

# **aufwärts!** **in der Altenpflege**





... EINE  
ANDERE  
ART DER  
FACHKRÄFTEGEWINNUNG  
EIN INNOVATIVES  
AUSBILDUNGSPROJEKT DES  
CARITASVERBANDES FÜR DIE  
DIÖZESE LIMBURG



.... ES GEHT LOS

# **aufwärts!** **in der Altenpflege**

# Die Projekt-Idee

**DIE PROJEKT-IDEE BASIERT AUF DER  
QUALIFIZIERUNGSOFFENSIVE ZUR SICHERUNG DES  
FACHKRÄFTEBEDARFS IN DER ALTENPFLEGE**

**EINE INITIATIVE DES BUNDESFAMILIENMINISTERIUMS  
2011**

...

# Qualifizierungsoffensive

...

BETEILIGT SIND DIE ENTSPRECHENDEN  
BUNDESMINISTERIEN UND DIE BUNDESLÄNDER,  
DIE BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT,  
DIE WOHLFAHRTSVERBÄNDE,  
DIE VERBÄNDE DER PRIVATEN EINRICHTUNGSTRÄGER, DIE  
BERUFS- UND FACHVERBÄNDE DER ALTENPFLEGE,  
DIE KOSTENTRÄGER,  
DIE BUNDESVEREINIGUNG DER KOMMUNALEN  
SPITZENVERBÄNDE,  
DIE GEWERKSCHAFT VER.DI SOWIE DIE  
BERUFGENOSSENSCHAFT FÜR GESUNDHEITSDIENST  
UND WOHLFAHRTSPFLEGE

# Schlummerndes Potential

In der stationären und ambulanten Altenhilfe besteht ein Mix aus Pflegefachkräften und Pflegehelferinnen und

## **Pflegende ohne Ausbildung**

Ziel von **aufwärts!** : Qualifikation von Pflegefachkräften aus den Pflegeeinrichtungen selbst

# Zielgruppe für **aufwärts!**

⇒ ANGELERNT E PFLEGENDE OHNE  
PFLEGEAUSBILDUNG IN BEREITS BESTEHENDEN  
BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISS EN

# Was ist anders im **aufwärts!**?

DIE TEILNEHMER BLEIBEN IN IHREM BESCHÄFTIGUNGS- UND VERDIENSTVERHÄLTNIS. DADURCH HABEN SIE EINEN GESICHERTEN LEBENSUNTERHALT.

SIE ABSOLVIEREN DEN PRAKTISCHEN TEIL AUSBILDUNG AM ARBEITSPLATZ ALS ARBEITSZEIT.

DER THEORETISCHE AUSBILDUNGSTEIL FINDET AN DREI VERSCHIEDENEN LERNORTEN UND BERUFSBEGLEITEND STATT

DIE BEGLEITUNG BEIM LERNEN AM ARBEITSPLATZ ERFOLGT DURCH BESONDERS QUALIFIZIERTE PRAXISANLEITER („PRAXISANLEITER PLUS“) UND DURCH DIE PRAXISANLEITERIN DER ALTENPFLEGEESCHULE.

NACH ABSCHLUSS DER ALTENPFLEGEHILFEPRÜFUNG KÖNNEN DIE TEILNEHMER IM GLEICHEN PROJEKT DIE VERKÜRZTE FACHKRAFTAUSBILDUNG MACHEN UND NACH ZWEI WEITEREN JAHREN DAS ALTENPFLEGEEXAMEN ABLEGEN.

AM ENDE DER DREIJÄHRIGEN AUFWÄRTS!-AUSBILDUNG STEHT DIE STAATLICHE PRÜFUNG NACH DEM BUNDESALTENPFLEGEGESETZ.

# Ausbildung in 2 Stufen

⇒ **STUFE 1** - AUSBILDUNG ZUR  
ALTENPFLEGE-HELFERIN/ZUM  
ALTENPFLEGEHELFER (1 JAHR)

⇒ **STUFE 2** - VERKÜRZTE AUSBILDUNG ZUR  
ALTENPFLEGERIN/ZUM ALTENPFLEGER (2  
JAHRE)

# Teilnahmevoraussetzungen

- ⇒ HAUPTSCHULABSCHLUSS ODER VERGLEICHBARER BILDUNGSABSCHLUSS
- ⇒ MINDESTENS ZWEI JAHRE BERUFSERFAHRUNG IN DER ALTENPFLEGE ODER KRANKENPFLEGE
- ⇒ EINEN BESCHÄFTIGUNGSSUMFANG 50 % - 100% FÜR DIE AUSBILDUNGSZEIT
- ⇒ KOOPERATIONSVERTRAG DER STATIONÄREN ODER AMBULANTEN ALTENHILFEEINRICHTUNG MIT DEM TRÄGER DES PROJEKTS **AUFWÄRTS! IN DER ALTENPFLEGE**

# Personal- und Schulungskosten

- ⇒ DIE PROJEKTTTEILNEHMER(INNEN) WERDEN WÄHREND IHRER AUSBILDUNGSZEIT WEITER IN DEN EINRICHTUNGEN BESCHÄFTIGT. DAS ENTGELT WÄHREND DER FREISTELLUNGSPHASEN (SCHULE) ENTSPRICHT DEM KO-FINANZIERUNGSANTEIL BEI ESF (EUROPÄISCHER SOZIALFONDS) GEFÖRDERTEN PROJEKTEN
- ⇒ EINE FÖRDERUNG DES THEORETISCHEN TEILS DER AUSBILDUNG (SCHULE) IST ÜBER WEGEBAU DURCH DIE ARBEITSAGENTUREN MÖGLICH
- ⇒ DAS SCHULGELD DURCH DIE LANDESFÖRDERUNG ENTFÄLLT DERZEIT, DA ES ÜBER ESF ABGEDECKT IST. DESHALB BRAUCHEN DIE TEILNEHMER KEINEN BILDUNGSGUTSCHEIN.

# Regelungen des Hessischen Altenpflegegesetzes für die einjährige Ausbildung

- ⇒ DAUER DER AUSBILDUNG: 1 JAHR
- ⇒ ZUGANGSVORAUSSETZUNGEN  
(I. D. R. HAUPTSCHULABSCHLUSS)
- ⇒ UNTERRICHT IN DER  
ALTENPFLEGESCHULE  
(→ 700 STD.)
- ⇒ PRAKTISCHE AUSBILDUNG IN  
STATIONÄREN ODER AMBULANTEN  
EINRICHTUNGEN  
(→ 900 STD.)

# Regelungen des (Bundes-) Altenpflegegesetzes für die dreijährige Ausbildung

- ⇒ DAUER DER AUSBILDUNG: 3 JAHRE
- ⇒ ZUGANGSVORAUSSETZUNGEN (I. D. R. REALSCHULABSCHLUSS ODER HAUPTSCHULE + ABSCHLUSS APH/KPH EXAMEN)
- ⇒ UNTERRICHT DURCH DIE ALTENPFLEGESCHULE (→ 2100 STD.)
- ⇒ PRAKTISCHE AUSBILDUNG IN STATIONÄREN ODER AMBULANTEN EINRICHTUNGEN (→ 2500 STD.)
- ⇒ VERKÜRZUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR DIE AUSBILDUNG

# Lernen am Lernort Praxis

- ⇒ MIND. 50 % DES BESCHÄFTIGUNGSUMFANGS WERDEN IM RAHMEN DER ARBEITSZEIT GELEISTET.
- ⇒ DIES SIND DIE GESETZLICH VORGEGEBENEN STUNDEN FÜR DIE PRAKTISCHE AUSBILDUNG
- ⇒ DAZU KOMMT NOCH EIN 5-WÖCHIGER EXTERNER EINSATZ (GESETZLICH VORGESCHRIEBEN, ES GILT DIE WEGEBAU RICHTLINIE)



**„WIR LERNEN IM PROZESS DER ARBEIT“**

# Lernort Schule

⇒ FÜR MINDESTENS 40 % DES BESCHÄFTIGUNGSMANDELS MÜSSEN DIE TEILNEHMER FREIGESTELLT WERDEN UM DEN THEORETISCHEN TEIL AM LERNORT SCHULE ZU ABSOLVIEREN.

⇒ DIES SIND FÜR DEN ARBEITGEBER DIE ZEITEN, DIE DURCH EINEN ARBEITSENTGELTZUSCHLAG IM RAHMEN DER WEGBAU FINANZIERUNG BEANTRAGT WERDEN KÖNNEN.

⇒ BILDUNGSGUTSCHEINE WERDEN AKTUELL NICHT ERFORDERLICH. DIESE DECKEN DIE THEORISCHEN STUNDEN AB UND ERFOLGEN DERZEIT ÜBER ESF-MITTEL

# 3 x Lernort Schule

## **1. UNTERRICHT IM KLASSENVERBAND**

AM SCHULSTANDORT Z.B. LIMBURG ODER  
WIESBADEN

## **2. UNTERRICHT IN REGIONALEN**

**ARBEITSGRUPPEN**, Z.B.: FRANKFURT, IDSTEIN,  
WIESBADEN, LIMBURG

WO REGIONAL MEHRERE TEILNEHMER LEBEN  
(Z.B. 6 – 10 TN) PRO KURS AN 3 STANDORTEN

## **3. LERNEN AN PRAXISLERNTAGEN**

MIT LERNAUFGABEN, DIE IM SELBSTSTUDIUM  
ODER MIT DER PRAXISANLEITERIN ERARBEITET  
WERDEN.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

## 2013 Verlaufsplan APH

	Praktische Ausbildung bei 6 Stunden am Tag		7 Std. à 45 Min. in der Schule = 32 Schultage = 224 Std.
	Praktische Ausbildung, externer Einsatz		8 Std. à 45 Min. in der Regionalen AG = 37 RegAGTage = 296
	8 Std. à 45 Min. am Arbeitsplatz mit Anleiterin = 25 Lerntage = 200 Std		8 Std. à 45 Min. in der Regionalen AG
	P* Praktische Prüfung		8 Std. à 45 Min. in der Regionalen AG
			* Schriftliche Prüfung
			** Mündliche Prüfung

**1. Ausbildungsabschnitt 01. Januar – 03. März 2013 82 Stunden Theorie**

**Schule 42 Std.**

**Regionale AG 16 Std.**

**Praxistag am Arbeitsplatz 24 Std.**

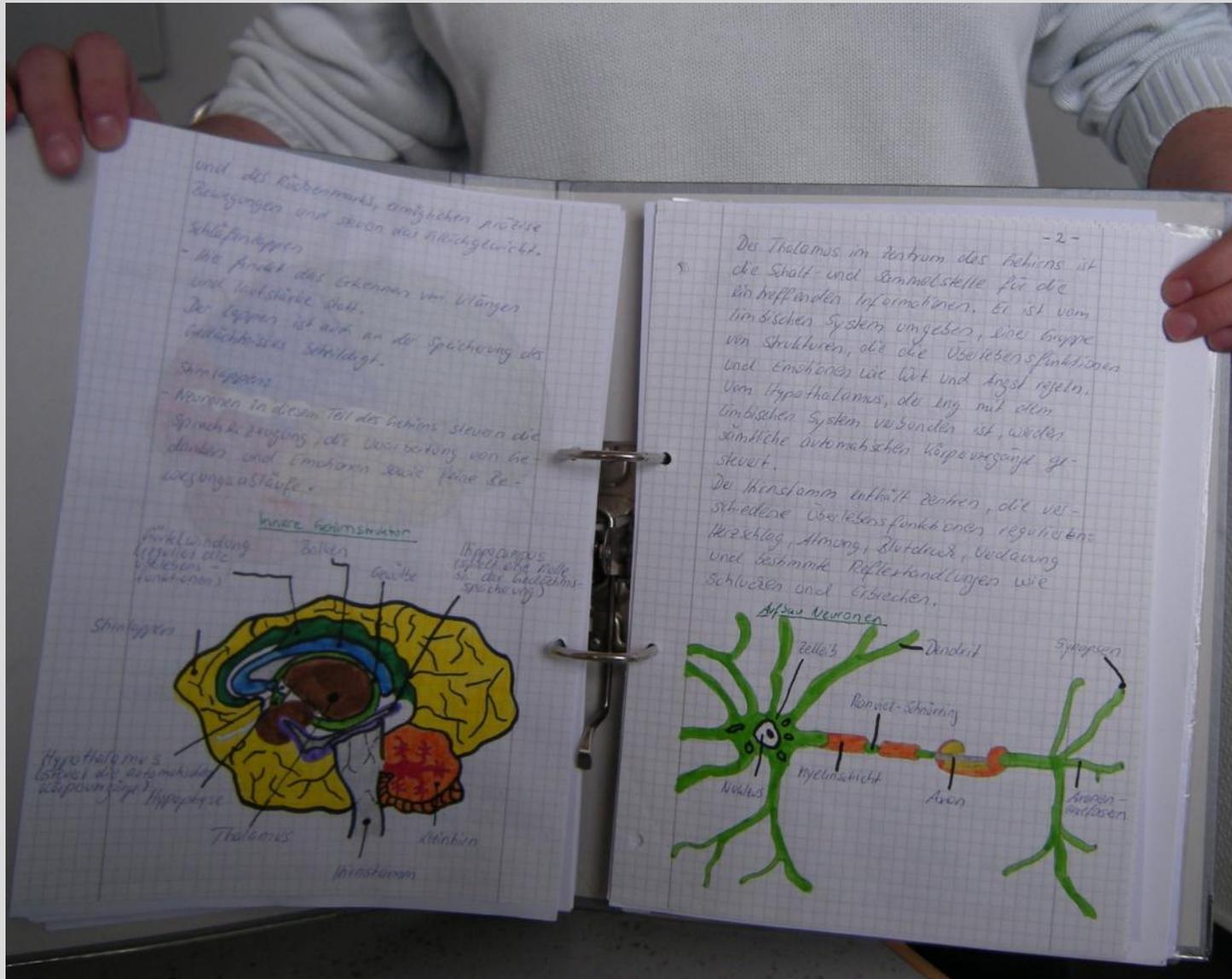
**Einführungstag**

- Einführung Krankheitslehre
- Pflege bei speziellen Erkrankungen
- Pflege bei speziellen Pflegephänomenen
  
- Subjektive Wahrnehmung des Alters u. Alterns
  
- Grundlagen und Bedeutung der Biographiearbeit
- Identität
- Lebenswelten
  
- Lernen als Entwicklungsmöglichkeit
- Bedeutung der Motivation
  
- Lerntechniken und selbstverantwortliches Lernen
- Fort- und Weiterbildung in der Pflege
  
- Bewegungsapparat und Pflege bei Einschränkungen des Bewegungsapparats
  
- Staat und Gesellschaft, Systeme der sozialen Sicherung
- Träger, Dienste und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens
- Vernetzung, Koordination und Kooperation im Gesundheits- und Sozialwesen

Thematischer Schwerpunkt in der Schule  

- Berührung
- Hygiene
- Allgemeine Grundlagen
- Hygiene im Arbeitsalltag
- Desinfektion und Sterilisation
- Händehygiene
- Hygienemanagement
- Erregertypen und Übertragungswege
  
- Pflegeprozess als Methode
- Pflegeplanung
- Kybernetischer Regelkreis
- Alter(n)sbilder, Alternstheorien, Alternsprozesse
- Definition Gesundheit und Krankheit
- Begriffe Pflege und Pflegebedürftigkeit
- Pflegeverständnis
- Pflegesituationen bei Menschen mit Behinderung
- Begriffe Modell und Konzept
- Gängige Pflegemodelle (z.B. Orem, Krohwinkel)

- Körperpflege
- Mundpflege, Zahnpflege und Umgang mit Prothesen
- Haarpflege, Pflege von Haarerersatzteilen
- Hautpflege, Gesichtspflege (Kosmetik), Nagelpflege
- Rasur
- Intertrigoprophyaxe
- Stomatitisprophyaxe
- Grundlagen zu Methoden des strukturierten und zielorientierten Handelns
- Zeitmanagement (Priorisierung, Selbstmanagement usw.)
- Organisation von Arbeitsabläufen



Dezember 2013

# Bestnoten für Altenpflegehilfe-Absolventen im berufsbegleitenden Projekt „Aufwärts“ des Diözesancaritasverbandes Limburg

.... ES GEHT WEITER

# **aufwärts!** **in der Altenpflege**

